

Die Beamten des Sängerbundes des Nordwestens



G. L. Koch, Schatzmeister.
Fred. G. Wegner, Präsident.
John W. Bauer, Bibliothekar.

Geo. G. J. Dick, Sekretär.
Peter Lang, Vice-Präsident.
Theodor Kelsb, Dirigent.

Die Wiedergeburt des Volksliedes!

Von Edgar Jstel, Berlin.

Einige Monate vor Ausbruch des Krieges veröffentlichte ich einen Aufsatz „Volkslied und Volkshörner“, in dem ich darauf hinwies, welchen dauernden Schaden an Gesundheit und Vermögen unser Volk infolge der damals grassierenden Schlagersucht erlitt, und daß eine Gefühlskur der unheilbar gewordenen Zustände des letzten Langweintums nur aus der Wiederbelebung des deutschen Volksliedes sich ergeben konnte. Ich schloß mit den Worten: „Wenn die breite Masse des Volkes auf die zweifelhaften Vergnügungsorte hinführt, verzieht, wenn man seine Erholung in freier Luft sucht, sich einem gesunden, reifen Sport hingibt und die an Wochenenden herberode Verbindung mit der Natur wenigstens an Sonn- und Feiertagen wieder herstellt, erst dann wird auch unsere musikalische Kultur wieder vom idyllischen Schlager zum Volkslied zurückkehren.“

Aber ich blieb damals wohl ein Prophet in der Wüste. Der Berliner Komponist Jean Gilbert, der sich (wie ändern sich die Zeiten!) inzwischen wieder in den süddeutschen Max Winterfeld zurückverwandelt hat, ließ in einem Wiener Blatt eine Entgegnung auf meinen Aufsatz erscheinen, an dessen Schlusse die Sätze standen:

„Aber wo ist dieses Volkslied? Warum wird es nicht mehr gedichtet und komponiert?“ Ich ließ Herrn Gilbert-Winterfeld die Erwiderung auf diese Frage nicht schuldig und antwortete in einem längeren „Offenen Brief an Jean Gilbert“ an gleicher Stelle mit folgenden Worten:

„Weil die sogenannte deutsche Kultur eine Kultur der Großstadt geworden ist, weil das „Volk“ vielfach zur physiognomielosen Masse, wenn nicht gar zum Pöbel herabgesunken ist, deshalb ist das schöne Volkslied im Aussterben. Wenn erst wieder einmal die alten Volkslieder unserer Jugend in Fleisch und Blut übergehen — wie viele wandern jetzt schon wieder mit der Gitarre „durch die Wälder, durch die Auen“ und singen ein gutes, altes Lied — dann, verehrter Herr Gilbert, werden auch wieder neue Volkslieder gedichtet und komponiert werden. Vorläufig aber genügen uns die alten Vollen. Wo sie sind? Sie sind von fleißigen Forscherhänden, die dichtend und musikalisch gefaßt und Worten nur derer, die sie wieder ins Leben rufen; manch altes Volkslied aber haben selbst Ihre, Deutschland jetzt überflutenden „Schlager“ nicht auszureiten vermocht, wenn gleich — ich muß Ihnen dieses Angehörig machen — sogar in den Dörfern Ihre Klänge häufiger als jede andere zu hören ist.“

Das war im kalten Monat Mai des Jahres 1914, und wir alle ahnten damals nicht, wie die Welt nur drei Monate später aussehen würde, als durch das früher so vergnügungsfreudige, genußfreundige Deutschland der eiserne „Ruf wie Donnerhall“ schallte, der furchtbare Ruf zu den Waffen, da Feinde ringsum uns zu jermalmen gedachten. Da fiel mit einem Schläge alles Unrecht ab, und der alte, große Volksgott, aus dem heraus auch die schönsten deutschen Lieder geboren wurden, erstand in Stille und Geduld, so wiederum in ungeahnter Herrlichkeit schwebend wie durch Jauer über Nacht, und wir wurden wieder ein Volk in dem herrlichen Sinne, dem Richard Wagner Ausdruck verliehen hatte: „Das Volk ist der Inbegriff aller derjenigen, welche eine gemeinschaftliche Noth empfinden.“ So schuf die gemeinliche Noth uns wieder zum Volke um, die wir vorher nur „Gesellschaftsreise“ gewesen waren, Kreise, die der gemeinsame Luxus oft enger mit Gleichgültigen aus London, Paris oder Petersburg verband, als mit den Volksgenossen, die jetzt im Zeichen dieser Noth uns wieder so nahe gerückt sind. Ist's nicht ein seltsames Zeichen der Zeit, daß nun sogar der einfache sozialdemokratische Arbeiter, einst der „innere“ Feind, dem deutschen Fürsten ein treuer Kriegsgenosse ist, während so mancher ehemalige „freundliche Vetter“ sich aus unheimlicher Ausrer Feind entpuppt hat? So umfaßt das Volk heututage uns alle, vom Träger der Krone bis zum letzten Arbeiter. Und uns alle umfaßt wieder das alte Volkslied als Ausdruck unseres echten Fühlens und Empfindens; sein belebender Rhythmus ist es, der unsere Heere zum Siege führt. Tausendmal hatten wir — um nur ein Beispiel anzuführen — die Macht am Rhein“ singen hören, tausendmal hatten wir sie nur mit dem Ohr, nicht mit der Seele aufgenommen, war sie uns Spätgeborenen doch nur noch ein leeres Schablonen alter Kriegsbegeisterung geworden. Aber wenn schlag das Herz nicht höher, als er in den ewig denkwürdigen Augusttagen dieses Jahres unsere Truppen siegesmützig hinausziehen sah in Noth und Tod mit den Worten: „Lieb Vaterland, magst ruhig sein!“ Inzwischen sehnen wir uns nach einem neuen Lied, das in Wort und Weise dem Fühlen unserer Zeit, dem Erlebnis dieses Krieges entspricht, das nicht übernommen von unseren Vätern, in ganz anderem Geiste empfangen ist. Und doch, wenn auch die guten, alten Lieder der Vorkriegszeit und des letzten Franzosenkrieges auf diesen Weltkrieg kaum mehr passen, der Geist des alten deutschen Volksliedes, wie er etwa im „Prinz Eugen“, dem

„Prinz Eugen“, dem

„Prinz Eugen“, dem

„Prinz Eugen“, dem

„Prinz Eugen“, dem

„Prinz Eugen“, dem

„Prinz Eugen“, dem

„Prinz Eugen“, dem

„Prinz Eugen“, dem

„Prinz Eugen“, dem

„Prinz Eugen“, dem

„Prinz Eugen“, dem

„Prinz Eugen“, dem

Omaha und die Brandeis Läden

entbieten herzlich willkommen dem

26. National-Sängerfest des Sängerbundes des Nordwestens



Besucher unserer Stadt

sind willkommen in all den Gasteinrichtungen, Darbietungen und Behaglichkeiten des Ladens ohne Verpflichtung zum Kaufen

Omaha ist die Metropole des größten landwirtschaftlichen Gebietes der Welt. Es hat den berühmtesten Platz, den größten Warenmarkt, es nimmt den 16. Platz bezüglich der Bevölkerung ein, bezieht nur den 11. hinsichtlich der Bevölkerung; es hat eine Bevölkerung von über 200.000 Menschen. Canada's Südpazifik und Vergnügen sind unbedeutend — kein Vergleichsmaßstab — es ist eine der bedeutendsten Städte in den Ver. Staaten.

Quelle von Interesse:

Tele-, Schreib- und Redaktionszimmer, Telephon u. s. w. im Hofen des Hauptgebäudes.
Festsaal, Speisezimmer, Erfrischungen, Vorküche u. s. w.
Saal, Speisezimmer, Speisezimmer, Speisezimmer, Speisezimmer.
Saal mit allen Einrichtungen, Speisezimmer.
Zweigeschossig, Speisezimmer.
Speisezimmer, Speisezimmer, Speisezimmer u. s. w.

Dies ist ein Loben, der mit dem Wohlstand der Stadt und ihren wachsenden Bedürfnissen Schritt gehalten hat. Der zukunftsweisende Aufbau der Brandeis-Gebäude ist 112.000 Quadratfuß groß; der Laden beschäftigt eine Armee von 1200 Angestellten.

Sie glauben nicht zu sehr von dem zu sprechen, wenn wir sagen, unsere Geschäftlichkeit als Verkäufer und Verkäufer von Waare berechtigt uns zu der ersten Stellung, die wir als Omahas' Repräsentationsladen einnehmen. Unschicklich wird dieser Laden einen Vergleich mit irgend einem anderen in den Ver. Staaten in Bezug auf Umfang des Geschäfts und der Südpazifik günstig ausfallen.

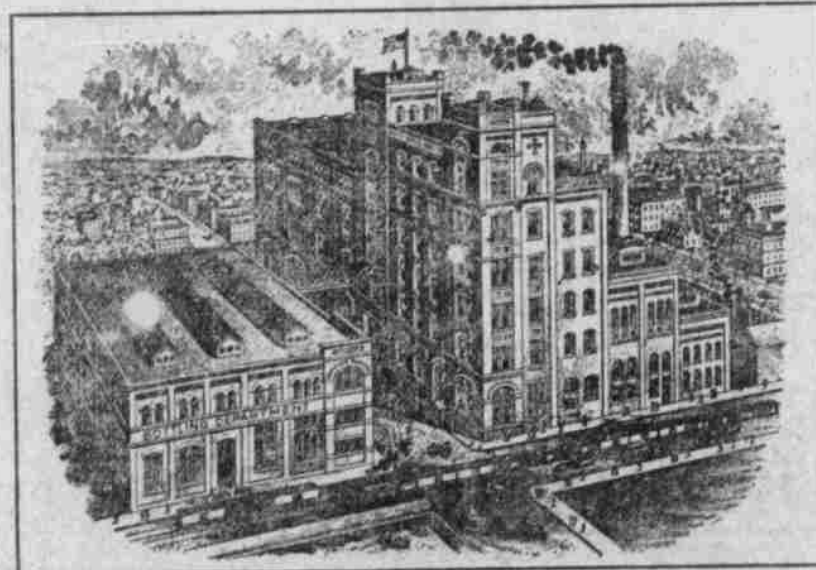
Sie verkaufen das Beste, das Paris bieten kann, gleichermaßen in New York und London. Wir bleiben am Gedächtnis, da wir in unbedeutenden Mengen einkaufen und deshalb die beste Waare, die der Markt darbietet, zu niedrigeren Preisen als gewöhnlich anbieten können.

Ganz ergebenst

J. L. BRANDEIS & SONS

Willkommen zum Sängerbund!

„THE OLD RELIABLE“



Metz

BIER

Ein köstliches, wohlschmeckendes Getränk, das den Genuss und die Zufriedenheit der Sänger und Besucher auf diesem grossen Fest vermehren wird. Gebraut von

METZ BROS. BREWING COMPANY

Brauer des gediegensten Fass- und Flaschenbiers

WM. J. SWOBODA, Retail-Händler

Telephon Douglas 222